

Jer 36

Die Schriftrolle Baruchs

1 Zum Text

1 Das vierte Jahr Jojakims – etwa 605 vor Christus

Im selben Jahr wird Ägypten mit Assyrien von den Babyloniern vernichtend geschlagen. Der Siegeszug der Babylonier beginnt – der Niedergang Judas geht ins vorletzte Kapitel über. Jojakim wird sich den Babyloniern unterwerfen.

2 Jeremia soll sich im Auftrag Gottes um eine Niederschrift aller ergangenen Prophezeiungen bemühen.

Schriftrollen waren in der damaligen Zeit aus Papyrus. Man schrieb mit Tinte und einer Rohrfeder, die immer wieder mit einem Schreibmesser gespitzt wurde.

3 Gott erhofft sich noch immer die Umkehr des abtrünnigen Volkes. Das Niederschreiben und Veröffentlichen soll also Verbreitung der Botschaft und Umkehr im Volk bewirken.

4 Baruch wird als Schreiber von Jeremia beschäftigt. Er schreibt nach Diktat.

5ff Der Schreiber Baruch wird zugleich beauftragt, das Niedergeschriebene in der Öffentlichkeit des Tempels zu verlesen.

Es soll am Fasttag (viele Zuhörer!) geschehen – ohnehin einem Bußtag (sich neu zu Gott hinwenden).

9 Dieser Fasttag wird offensichtlich rund ein Jahr später (604 v. Chr.) erst ausgerufen.

10 Der Ort der Verlesung wird sehr genau festgehalten.

Uns sagen diese Details nur wenig. Wichtig ist allerdings, dass die Verlesung in aller Öffentlichkeit, vor allem Volk, stattfand.

11ff Michaja macht Meldung über das Gehörte im nahegelegenen Königspalast vor versammelter Ministerschar.

14ff Jehudi soll Baruch in die Kanzlei laden. Man will dort den Inhalt der Schrift selbst hören und beurteilen.

Sie erkennen schnell die Brisanz der Worte. Es folgt eine zweifache Konsequenz:

- Der König muss diese Worte ebenfalls hören
- Baruch und Jeremia stehen mit dieser göttlichen (!) Drohbotschaft in Gefahr, einem Attentat zum Opfer zu fallen. Sie müssen sich verbergen. (Keiner will sich den Spiegel vorhalten lassen, keiner sich Fehlverhalten vorwerfen lassen.)

Die Schriftrolle wird vorsichtshalber schon einmal am königlichen Palast verwahrt.

21ff Auch der König will sich diese Worte vorlesen lassen. Er hält sich gerade im beheizbaren Winterzimmer vor dem Heizofen, einem offenen Kohlebecken, auf.

König Jojakim hält Gericht über die Gerichtsworte Gottes. Er wirft sie spaltenweise ins Feuer.

Meint er tatsächlich, so dem Gericht zu entkommen?

Und wir heute? Richten wir nicht auch über Gottes Worte und entscheiden, was gut und was falsch darin ist? Was für uns (noch) Gültigkeit besitzt und was nicht?



24ff Der König lässt die letzte Chance zur Umkehr ungenutzt verstreichen. Er vergeht sich an Gottes Wort. Und keinen stört's! (So sieht's also in der heiligen Stadt aus.)

Niemand lässt sich wirklich von den Worten Gottes wachrütteln und keiner gerät in Trauer über den Abfall von Gott.

Kleider zerreißen ist Ausdruck tiefster Betroffenheit und Trauer. Doch keiner ist betroffen noch traurig.

Allein drei hohe Beamte mahnen den König, die Schriftrolle wenigstens nicht zu verbrennen. Aber das war auch schon alles.

Schließlich befiehlt der König, man solle Baruch und Jeremia in Gewahrsam nehmen.

Aber an dieser Stelle gebietet Gott Einhalt und lässt die beiden einfach nicht auffinden! Gottes Plan ist noch nicht zu Ende geführt:

27ff Jeremia bekommt erneut den Auftrag, zusammen mit Baruch, eine Niederschrift der Worte vorzunehmen.

Über König Jojakim aber wird ein zusätzliches Gerichtswort ergänzt:

Kein Nachkomme von ihm wird seinen Thron erben – genau so ist es auch gekommen.

Gottes Wort bleibt ewiglich!

(Jojachin, Jopakims Sohn, konnte sich lediglich 3 Monate und 10 Tage auf dem Thron behaupten. Der Thronfolger Zedekia ist ein Sohn Josias und damit ein Onkel Jopakims.)

Jojakims Leichnam wird nicht ordentlich bestattet werden (vgl. Jer 22,19).

Gottes Gericht über den König, seine Minister und das Volk ist beschlossene Sache und rückt unaufhaltsam näher. Was es aufhalten hätte können, haben sie ungenutzt verstreichen lassen: Umkehr!

Auch weitere ähnliche Worte, die Jeremia von Gott erhielt, wurden zu ersten Niederschrift ergänzt.

2 Zur Erzählung

Aufs erste Mal lesen, erschlägt einen die Erzählung schier. Sie wirkt kompliziert und kaum nachvollziehbar für Kinder. Deshalb müssen wir zunächst einmal vereinfachen und klären: Personen: Jeremia und sein Freund Baruch

Gegenspieler: Der König Jojakim und seine Minister

Der schwierige Schlussteil (ab Vers 29) für Kinder: Gott kündigt Jojakim an, dass er ihm den Thron wegnehmen wird. – Und genauso ist es gekommen.

Thema: Gottes Wort bleibt ewig!

Inhalt gerafft:

- Niederschrift der Worte Gottes
- Öffentliche Verlesung im Tempel
- „Das muss auch der König hören!“
- Der König verbrennt das Wort Gottes
- (Gott beschützt Jeremia vor den Nachstellungen des Königs)
- erneute Niederschrift der Worte Gottes
- Strafanündigung über den bösen König

2.1 Erzählbilder

- Jeremia, der mundtot gemachte Prophet, der in der Öffentlichkeit nicht mehr selbst auftreten darf. (V. 5)
- Auftrag Gottes: Schreib auf! Ziel: Umkehr des Volkes!
- Baruch schreibt auf nach Diktat
- Verlesung der Schriftrolle im Tempel
 - Die breite Masse hört das Wort – verhaltene Reaktion
 - Michaja sieht es als staatsbürgerliche Pflicht, Meldung im Königspalast zu machen: Sollen die entscheiden, was das zu bedeuten hat.

- Baruch soll vor den königl. Ministern die Rolle noch einmal verlesen
 - Der König muss es hören
 - Verwahrung der Schrift im Palast
 - Baruch wird vorsichtshalber gleich in Sicherheit gebracht
- Der König vor dem offenen Kamin
 - schüchterne Minister treten ein
 - Meldung
 - der König will sich selbst sein Bild machen: die Schriftrolle wird geholt
- Verlesung der Schriftrolle vor dem König
 - gespannte Ministerschar im Hintergrund
- Stück für Stück wird die Schriftrolle verbrannt
 - Getuschel unter den Ministern
 - Drei wagen es, den König um Mäßigung zu bitten – ohne Erfolg
- Der Prophet und sein Schreiber müssen weg –
sie sind weg – Gott hält sie verborgen!
- Jeremia und Baruch bekommen einen neuen Auftrag von Gott
- Zusätzliche Gerichtsworte

2.2 Message

- Gottes Wort muss unter das Volk
- Selbst die Gerichtsworte sind zuallererst Mahnworte, Worte, die zur Umkehr rufen. Sie erfüllen sich erst dadurch, dass das Volk sich nicht zur Umkehr rufen lässt.
- Gott will nicht den Tod des Gottlosen, sondern die Umkehr und Hinwendung zu Gott!
- Gottes Pläne können nicht vereitelt werden (versteckt Baruch und Jeremia, neue Gerichtsworte kommen noch dazu)

2.3 Mögliche Darbietung

- Bereits bei der Verlesung im Tempel einsetzen
Menschen pilgern zum Tempel. An ihrem Denken teilhaben lassen:
Was sie vom König halten, über die Bedrohung des Volkes durch Babylon, über die kaum mehr ausgeübten Frömmigkeit.
Dreifache Verlesung der Botschaft. Exemplarisch die Botschaft herauschälen. Als Erzähler eine Schriftrolle bereithalten.

Die Frage der Minister, wie es zur Niederschrift kam, gibt die Möglichkeit, auf die ersten Verse aus Kapitel 36 einzugehen, die anfangs übersprungen wurden.

Schließlich wird – bei der Erzählung – Satz für Satz der Schriftrolle verbrannt. (Ursprünglich größere Textpassagen.)

Gottes Wort kann nicht so einfach vernichtet werden. (Schutz Jeremias und erneuter Auftrag.)

Aber auch der Inhalt der Worte erfüllt sich!

- **Für die Jüngeren:**

Schlichte Nacherzählen. Schwerpunkt: wie wertvoll Gottes Wort ist.

- Jeremia soll es aufschreiben
- Es soll unter's Volk
- Entsetzen muss sich breit machen, wenn ein König so frevelhaft handelt
- Gott lässt sich nicht mundtot machen
- Am Ende steht das Wort Gottes wieder da
- Das Wort Gottes erfüllt sich

- **Kindergottesdienst im Grünen**

Erzählen an verschiedenen Stationen:

- (Kinder versammeln sich an einem abgelegenen Ort)
Jeremia und Baruch nähern sich von unterschiedlichen Richtungen und treffen vor den Kindern aufeinander.
Jeremia ist sehr aufgeregt. Er hat einen Auftrag von Gott.
Sie unterhalten sich über diesen Auftrag, den Sinn und was daraus werden könnte: Umkehr und Rettung des Volkes, aber auch die Gefahr für Jeremia und Baruch. Gottes Auftrag wird befolgt. Die beiden lassen sich Gottes Wort gesagt sein.
Jeremia diktiert. Baruch schreibt. (Sätze mit klarer und verständlicher Botschaft wählen.)
Nach einem langen Tag verabschieden und trennen sich die beiden. (Sie gehen ohne die Kinder bereits an Station 2 voraus. Vielleicht ein Lied. Gemeinsames weiterziehen.)
- (Aus der Ferne beobachten die Kinder Baruch und Jeremia)
Jeremia gibt eine kurze Anweisung an Baruch, dass dieser die aufgeschriebenen Worte im Tempelgottesdienst verlesen soll. Er selbst muss sich verbergen. Lebensgefahr!
Baruch naht sich den Kindern und trägt ihnen die Worte der Schriftrolle vor. Geht ab.

Aus dem Hintergrund tritt Michaja hervor. Er denkt laut nach: Diese Botschaft muss vor den König.

Geht ab. Kommt bald schon wieder. Die Minister wollen die Worte hören und dann entscheiden. Sucht Baruch unter den Kindern (Gottesdienstbesuchern). Findet ihn und geht mit ihm ab.

Michaja kommt zurück und erklärt den Kids, dass auch die Minister der Meinung sind, die Worte müssen vor dem König verlesen werden. Man habe aber beschlossen, Baruch solle die Schriftrolle ihnen überlassen und sich selbst zusammen mit Jeremia lieber in Sicherheit bringen.

Michaja ab – zu Station 3.

- Der König thront vor einem Feuer und wärmt sich.

Er hört sich die Worte an. Und vernichtet Satz für Satz im Feuer.

Getuschel unter den Zuschauern.

Drei mahnen den König zur Mäßigung.

Einer muss sich fragen, warum denn keiner etwas unternimmt, geschweisedenn vor Entsetzen die Kleider zerreißt.

Minister werden vom König ausgesandt, Jeremia zu suchen – ohne Erfolg.

Einer wird nachdenklich: Das geht nicht mit rechten Dingen zu, da hat doch Gott seine Hand im Spiel.

(Zurück zu Station 1)

- Jeremia und Baruch treffen wieder wie oben zusammen. Thema Bewahrung kurz aufgreifen und dann erneuter Auftrag:

Sie unterhalten sich über diesen Auftrag, den Sinn und was daraus werden könnte: Umkehr und Rettung des Volkes, aber auch die Gefahr für Jeremia und Baruch. Gottes Auftrag wird befolgt. Die Beiden lassen sich Gottes Wort gesagt sein. Neue Worte kommen hinzu.

Jeremia diktiert. Baruch schreibt. (Sätze mit klarer und verständlicher Botschaft wählen.)

Gehen auseinander: Diese Worte müssen unbedingt weitergesagt werden! Von ihnen hängt Tod und Leben ab.

3 Zur Vertiefung

- Schriftrolle

Die Schriftrolle mit den Worten Gottes spielt hier die zentrale Rolle. Wir basteln mit den Kindern eine Schriftrolle und schreiben einige zentrale Botschaften aus Jeremia in sie hinein.

Das kann durchaus auch auf die gesamte Einheit ausgedehnt werden!

- Gesprächsimpuls: Wie fühlt man sich, wenn man gegen eine Wand redet?

Nicht allein Jeremia redet gegen eine Wand, Gott selbst passiert dies!

- Memory für Ältere:

Wichtige Verse aus dem Jeremia-Buch werden zu einem Memory verarbeitet.

Die Texte bitte ganz lesen!

Bleibt die Hoffnung, dass damit ein Memory-Effekt angestoßen wird!

Lieder:

- Das Wort Gottes muss fallen, tief in mein Herz
- Die BIBEL
- Ich stehe fest auf dem Fels

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>